

Prozess in München um Darlehensverträge

## Liebe, Lügen und eine Strafanzeige: Lilly Becker geht wieder vor Gericht

27. August 2025, 16:00 Uhr | Lesezeit: 4 Min.

**Die Ex-Frau von Tennis-Star Boris Becker streitet mit einem Ex-Partner um Geld und Wahrheit. Vor dem Oberlandesgericht in München will sie nun Beweise vorlegen, dass Unterschriften von ihr nachträglich in Dokumente kopiert wurden.**

Von Susi Wimmer

Vor dem Zivilgericht bedient man sich oft einer diplomatisch-umschreibenden Sprache. Da heißt es nicht profan: „Einer von Ihnen lügt“, sondern „eine der Parteien hat nicht zur Wahrheit gefunden“. Im Streit zwischen Lilly Becker und ihrem Ex-Partner Pierre Uebelhack soll das die amtierende RTL-Dschungel-Queen gewesen sein. So sah es zumindest das Landgericht München I. Die Zivilkammer urteilte, dass die 180 000 Euro, die Uebelhack der 49-Jährigen ab dem Jahr 2018 überlassen hatte, keine Schenkung, sondern ein vertraglich fixiertes Darlehen gewesen seien. Becker müsse die Summe rückerstatten.

Doch nun könnte es in der Causa eine interessante Wende geben: Michael Scheele, neuer Anwalt von Lilly Becker, hat Berufung gegen das Urteil eingelegt und ein forensisches Gutachten über die Verträge einholen lassen. Und das führt seiner Ansicht nach zu einem überraschenden Ergebnis, nämlich zu mutmaßlich „falschen Darlehensverträgen“ – und zur Erstattung einer Strafanzeige.

War es nun Liebe? Oder doch nur eine lose und kurze Verbindung? Allein da schieden sich in der Verhandlung vor dem Zivilgericht im Februar dieses Jahr die Geister. Die Beziehung sei „sehr ernst und eng“ gewesen, so schilderte es Lilly Becker in der Verhandlung. Sie habe Uebelhack sogar ihren Sohn anvertraut. Und man habe gemeinsam versucht, „Boris zu schlagen“. Nicht auf dem Tennisplatz, sondern im Leben: Denn nach der Trennung habe Boris Becker sie samt Kind auf die Straße gesetzt. Sie habe für ihr neues Zuhause eine Jahresmiete im Voraus zahlen müssen, es seien Anwaltskosten angefallen und die Bezahlung eines Privatdetektivs, der das Vermögen des ehemaligen Tennisstars auskundschaften sollte. Und es stand die Scheidung an.

Zu dieser Zeit trat Pierre Uebelhack an die Seite des Modells: Laut Mediendienst Kress gilt er „als einer der erfahrensten Produzenten auf dem deutschen Markt“, brachte Shows wie „Deutschland sucht den Superstar“ mit auf den Sender oder betreute Formate wie „Germanys next Topmodel“ oder „Popstars“ mit. „Ich war verliebt“, sagte Uebelhack im Prozess vor dem Landgericht, man habe sich schöne Nachrichten geschrieben. Aber sie seien beide „sehr schnell“ der Meinung gewesen, dass eine Beziehung jetzt keinen Sinn mache, „sie im Scheidungsprozess und die viele Presse“. Wie jedoch Lilly Becker der SZ über ihren Anwalt Scheele mitteilt, seien sie „drei bis vier Jahre ein Paar gewesen“.

## **„No, never! Natürlich nicht“, rief die 49-Jährige**

In dieser Zeit will Uebelhack das Modell mit etwa einer halben Million Euro unterstützt haben, was Lilly Becker in dieser Höhe bestreitet. Sie erklärte im Prozess, es sei auch nie über eine Rückzahlung gesprochen worden, das Geld sei aus der Partnerschaft heraus geflossen. „Wir waren ein Team.“

Uebelhack sah das anders und klagte 180 000 Euro vor einem deutschen Gericht ein, über den Rest will er angeblich in Großbritannien verhandeln. In München legte Uebelhack zwei Darlehensverträge aus dem Jahr 2019 vor – mit der Unterschrift von Lilly Becker. „No, never! Natürlich nicht“, rief die 49-Jährige in der Verhandlung, sie habe die Verträge weder persönlich unterschrieben, noch ihrem Künstleragenten die Freigabe gegeben, ihre eingescannte Unterschrift unter die Verträge zu setzen. Der Künstleragent erklärte im Zeugenstand, er habe die telefonische Zustimmung von Becker erhalten – und das Gericht glaubte ihm und dem TV-Manager.

Lilly Becker ist in Berufung gegangen – mit ihrem neuen Anwalt Michael Scheele. „Bei ersten Besprechungen fanden wir Widersprüche in den Akten, speziell was die Darlehensverträge betraf und wer wann was unterzeichnet haben soll“, sagt Scheele. Also gab er bei einer Spezialfirma eine IT-forensische Untersuchung in Auftrag. Und diese sei durch Auslesen der PDF-Metadaten zu dem Schluss gekommen, dass die Unterschrift von Lilly Becker am 28. Juni 2022 in das Dokument kopiert worden sei. Also drei Jahre nach dem von Uebelhack vor Gericht angegebenen Datum. Zu diesem Zeitpunkt, sagt Scheele, hatte sich Lilly Becker bereits von der Künstleragentur getrennt – und ebenso von Pierre Uebelhack. „Könnte es enttäuschte Liebe gewesen sein, dass er auf einmal einen Darlehensvertrag aus dem Hut gezaubert hat?“, stellt Scheele in den Raum.

Der Rechtsanwalt jedenfalls erstattete Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen Uebelhack sowie den Künstleragenten, wegen Prozessbetrugs, Urkundenfälschung, Beihilfe sowie uneidlicher Falschaussage. Oberstaatsanwältin Anne Leiding bestätigt den Eingang einer Anzeige. Zudem kündigte Scheele in seiner Berufungsbegründung dem Künstleragenten „den Streit“ an. Das heißt, der Agent kann nun dem Prozess beitreten und Einfluss auf die Entscheidung nehmen.

## Über einen Teil der Gage als Dschungel-Königin könne sie nicht verfügen

Apropos Rückforderung: Anwalt Scheele sagt, dass Uebelhack nach dem Urteil des Landgerichts sogenannte vorläufige Zahlungsverbote ausgebracht habe, eine Art von Vorpfändung. Das heißt, er kann damit verhindern, dass im konkreten Fall RTL einen Teil der Dschungel-Gage auf das Konto von Becker überweist, de facto seien momentan 70 000 Euro ausstehend, über die seine Mandantin nicht verfügen könne, so Scheele.

Viermal hintereinander soll der TV-Produzent dieses Rechtsmittel „rechtsmissbräuchlich angewandt“ haben, kritisiert Scheele. Er habe mittlerweile das Oberlandesgericht über diese Vorgehensweise informiert und will notfalls mit einer Einstweiligen Verfügung gegen die Vorpfändungen vorgehen. Denn seiner Ansicht nach dienen diese nicht wie üblich der Vorbereitung einer Zwangsvollstreckung, „sondern nach Kenntnis aller Umstände nur noch der Störung des Schuldners“. Diese Vorpfändungen seien „schikanös“.

Pierre Uebelhack wollte sich zu der ganzen Thematik nicht äußern. „Wir geben keine Stellungnahme ab“, hieß es seitens seiner Presseagentur. Der Künstleragent ließ eine Anfrage zu den einzelnen Punkten schweigend verstreichen. Lilly Becker sagte der SZ: „Wir waren ein Liebespaar, er wollte mir helfen, was ich toll fand. Aber wahrscheinlich ist er nicht damit zurechtgekommen, dass die Beziehung am Ende nicht mehr funktioniert hat.“ Sie wolle nun die Berufung erst einmal abwarten. Aber ihrer Meinung nach sei Fakt, „dass Pierre mit seiner Lüge vor Gericht mir sehr geschadet hat“.

Man wird sich also demnächst wieder vor Gericht begegnen. Ein Termin für die Berufungsverhandlung am Oberlandesgericht ist noch nicht anberaumt.

---

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen für 0,99 € zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: [www.sz.de/szplus-testen](http://www.sz.de/szplus-testen)

---

URL: [www.sz.de/li.3303516](http://www.sz.de/li.3303516)

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [syndication@sueddeutsche.de](mailto:syndication@sueddeutsche.de).